



*Lieber Leser, liebe Leserin,
nach der Urlaubszeit sind die meisten reisenden Männer wieder daheim. Wenn Männer reisen und dabei krank werden, dann hat das offenbar auch eine geschlechtsbezogene Dimension (s.u.). Was zeigt: Männergesundheit hat viele Facetten.
Reinhard Winter*

Aus dem Netzwerk für Männergesundheit

▪ Jungenflyer bestellen – aber richtig!

Für Bestellungen des Jungenflyers (siehe Newsletter 36) bitte aus organisatorischen Gründen beachten: Bestellung bitte nur zusammen mit einem *adressierten* und *frankierten Rückumschlag* (Falttasche B4); Porto lt. Bestellmenge: bei (mind.) 25 Stück: 1,45 €; bei 50 Stück: 1,45 €; ab 100 Stück: 2,20 €; und ab 150 Stück 4,10 € (Päckchen). Bestelladresse: Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.V.; Gisela Neuneier; Mielenforster Str. 2; 51069 Köln



▪ Außergewöhnliche Männergesundheitspraxen gesucht

Die Deutsche Gesellschaft für Mann und Gesundheit sucht in einem Wettbewerb außergewöhnliche Männergesundheitspraxen, die sich durch besondere Aktivitäten für die Männergesundheit und ihren Auftritt nach außen auszeichnen. Bewerbungsunterlagen liegen zum Herunterladen bereit unter www.mann-und-gesundheit.com/pdf/dgmg_jahreskongress_bewerbungsbogen.pdf

Aus Wissenschaft und Forschung

▪ Vor allem Jungen konsumieren zu viel Salz

Jungen konsumieren zu viele kochsalzreiche Lebensmittel. Dadurch gewöhnen sie sich schon früh daran, viel Salz zu verzehren. Damit steigt das Risiko, einen erhöhten Blutdruck zu bekommen. Auf dieses Ergebnis aus dem Ernährungsbericht 2008 weist die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE) hin. Die höchste mittlere Natriumzufuhr wurde bei den 15- bis unter 18-jährigen männlichen Jugendlichen beobachtet: 4,1 g pro Tag. Dies entspricht einer Kochsalzmenge von über 10 g, die weit über der von der DGE als akzeptabel angesehenen täglichen Menge von 6 g liegt. Auch der Kochsalzkonsum der 12- bis unter 15-jährigen Jungen (errechnet aus der Natriumzufuhr) lag mit ca. 8 g pro Tag über dem Referenzwert. Mehr: www.dge.de/modules.php?name=News&file=article&sid=933

▪ Gebärmutterhalskrebs-Impfung in USA auch für Jungen und Männer möglich

In den USA ist die Gebärmutterhalskrebs-Impfung für Jungen und Männer von 9 bis 26 Jahren jetzt zugelassen. Die Wirksamkeit des Impfstoffes „Gardasil“ ist umstritten. Das Präparat kann nur bei den vier wichtigsten Formen des HP-Virus eine Warzenbildung verhindern. Für die USA wird die Zahl solcher Erkrankungen insgesamt auf eine halbe Million pro Jahr geschätzt. Die medizinischen Kosten betragen umgerechnet 163 Millionen Euro. Die Impfung soll eine Übertragung der HP-Viren beim Geschlechtsverkehr verhindern, die Auslöser von Warzen im Genitalbereich sein können, welche sich zu einem Krebs entwickeln können. Eine HPV-Impfempfehlung für Jungen und Männer gibt es in den USA bisher nicht. Quelle: Ärzte Zeitung.de 31.05.2010

▪ Wenn reisende Männer krank werden

Woran Reisende erkranken ist geschlechterbezogen unterschiedlich. Reisende Männer werden öfter Opfer von Fieber und Malaria sowie von Erkrankungen der Geschlechtsorgane. Das sind die Ergebnisse einer Studie der Universität Zürich. Erstmals bildet der Zusammenhang zwischen Geschlecht und Reisekrankheiten Gegenstand einer systematischen Untersuchung: Patricia Schlagenhauf vom Zentrum für Reisemedizin der Universität Zürich hat Daten von 58.908 Patientinnen und Patienten ausgewertet. Männer leiden öfter an Fiebererkrankungen, an Infektionskrankheiten, die durch Mücken übertragen werden, wie etwa Malaria, sowie an sexuell übertragbaren Infektionen. Sie sind zudem häufiger Opfer von viraler Hepatitis, von nicht-infektiösen Beschwerden wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie von akuter Höhenkrankheit und von Erfrierungen. Männer, die auf Reisen krank werden, werden zudem häufiger hospitalisiert als Frauen. Männer haben häufiger



als Frauen spontanen Sex auf Reisen, allerdings fehlt in der Regel eine Safer-Sex-Beratung in der heutigen Reisemedizinpraxis. Zu klären ist auch, wie Informationen die männlichen Reisenden erreichen können: Denn die Studie zeigt, dass sich Männer vor Antritt ihrer Reisen weniger beraten lassen. Quelle: Uni Zürich. Originalbeitrag: Schlagenhaut, Patricia, et al.: Sex and Gender Differences in Travel-Associated Disease. In: Clinical Infectious Diseases, 2010; 50:826–832, DOI: 10.1086/650575

▪ **Fast 3.000 männliche Rentner über 100 Jahre alt**

Die Zahl der über 100jährigen männlichen Rentner hat sich nach aktuellen statistischen Analysen der Rentenversicherer innerhalb von sieben Jahren mehr als verdoppelt. Heute sind 2912 Männer 100 Jahre und älter. Bereits rund 98.600 Männer sind über 90 Jahre alt. Quelle: www.ihre-vorsorge.de

Medien und Veröffentlichtes

▪ **Männer und Sucht(hilfe)**

Der Kreuzbund hat in seiner neuesten Ausgabe der Verbandszeitschrift Der Weggefährte, Nr. 3-4 / 2010, den Arbeitsbereich „Geschlechterspezifische Arbeit“ dargestellt. Ein Produkt bei der Beschäftigung mit dem Thema „Männer und Sucht“ ist ein eigenständiger Flyer, der Männer ansprechen soll. Der Kreuzbund – eine Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige – überführte die Frauenarbeit 2007 in einen Arbeitsbereich „Geschlechterspezifische Arbeit“, wie in der Zeitschrift „Weggefährte“ (Nr. 3-4/2010, S. 16f.) berichtet wird. Dadurch wurde aber die spezifische Frauenarbeit des Verbandes beendet, was zu Konflikten führte. Der Männeranteil bei den Teilnehmenden hat sich allerdings erhöht. Bei den selbst süchtigen Mitgliedern im Kreuzbund sind doppelt so viele Männer wie Frauen. Es wurde ein Informationsblatt „Von Männern für Männer“ entwickelt. Mehr: info@kreuzbund.de, www.kreuzbund.de (dort auch Informationen, wo aktive Männergruppen zu finden sind, u.a. in Berlin).

▪ **Männergesundheit in Schleswig-Holstein**

Der Präventionsbericht „Gesund leben und arbeiten in Schleswig-Holstein - 2010“ ist mit dem Schwerpunkt „Männergesundheit“ erschienen. Er enthält fünf Teile: Daten und Fakten zur Gesundheit des „starken Geschlechts“; Gesundheitliche Prävention für Männer – eine Herausforderung; Die (Arbeits-)Welt der Männer; „Echt stark“?!? So gehen Männer mit ihrer Gesundheit um; und Service. Herunterladen als PDF-Datei hier: <http://www.schleswig-holstein.de/MASG/DE/Arbeitsschutz/GesundheitArbeitsplatz/praeventionsbericht2010.html>

▪ **Sebastian Scheele: Geschlecht, Gesundheit, Gouvernementalität.**

Dieses Buch muss man wohl zur Kenntnis nehmen. Es liest sich – vor allem für Nicht-Genderforscher – als theoretisch etwas aufgeblasener Versuch, mit der Foucaultschen Biopolitik- bzw. Gouvernementalitätsthese den Männergesundheitsdiskurs zu analysieren. Das geschieht dann anhand der Kernaussagen von gut bekannten Autoren wie Stiehler und Hurrelmann. Deren hauptaussagen werden herausgearbeitet. Hauptkritik ist eine ungeklärte Ambivalenz zwischen einem binären, heteronormativen Geschlechterdiskurs, der auf der Essenz von Männlichem bestehe. Damit verstärkte man den Defizitdiskurs, ziele gleichzeitig aber auf die Aneignung von anderen Verhaltensweisen, die man eigentlich als weiblich konnotiert betrachte (das zielt besonders auf „Dies und Das“ von Winter/Neugebauer). Wie üblich wird dann – Salutogenese hin oder her – auf die stärkere Beachtung individueller Differenzierungen zwischen Männern und Frauen unterschiedlicher Schichten und Lebenslagen verwiesen. Im Ergebnis läuft das auf ein Plädoyer für mehr Freiheit der Subjekte und weniger – früher hätte man gesagt – Selbstfunktionalisierung der Männer für die Zwecke der neoliberalen Rationalität hinaus: Die verlange gesunde Arbeitnehmer, die die Kosten ihrer Reproduktion selbst übernehmen. Sebastian Scheele: Geschlecht, Gesundheit, Gouvernementalität. Selbstverhältnisse und Geschlechterwissen in der Männergesundheitsförderung. 16.90 €, 140 Seiten, ISBN 978-3-89741-305-4 (Martin Dinges)

Vermischtes: Politik, Veranstaltungen, Termine

▪ **Gleichstellungspolitik, Gesundheit und Gender**

Die 20. Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen- und -minister, -senatorinnen und -senatoren (GFMK) stand unter den Schwerpunktthemen geschlechterspezifische Aspekte der medizinischen Versorgung, Gesundheitsförderung und Prävention. Gesundheitsbedürfnisse von Männern und Frauen sollen künftig



in der Grundlagenforschung, der Versorgungs- und Präventionsforschung deutlicher als bisher berücksichtigt werden. Ebenso fordert die GFMK die Entwicklung und Implementierung genderbezogener Konzepte und Maßnahmen der Gesundheitsförderung und -prävention. Männer sollten vermehrt in Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsberufe gebracht werden. Quelle/mehr: www.medianservice.sachsen.de/medien/news/135947

▪ **BaumKlettertherapie – auch gut für Jungen und Männer**

Der Baumkletterer & Erlebnispädagoge Thomas Hipp und der Diplom-Psychologe Mark Schlotterbek haben ein neuartiges Fortbildungsangebot speziell für Fachkräfte aus sozialen und therapeutischen Einrichtungen konzipiert. Dabei möchten sie das fachmännische Baumklettern für die therapeutische Arbeit mit Jungen nutzbar machen, die unter folgenden Problemen leiden: Höhenangst, Wahrnehmungsstörungen, ADS/ADHS, Koordinationsschwierigkeiten der beiden Körperhälften, schlechter Hand-Fuß-Koordination, Schwierigkeiten in der Bewegungsplanung und den Bewegungsabläufen, schwachem Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein. Wer Interesse daran hat, findet alle nötigen Informationen unter www.baumklettertherapie.de.

▪ **BKK Innovationspreis 2010 Männergesundheit**

Der Förderpreis des BKK Landesverbandes Hessen hat in 2010 das Schwerpunktthema "Männergesundheit - Frauengesundheit". Bewerben können sich immatrikulierte Studierende und Absolventen deutscher Universitäten und (Fach)-Hochschulen mit Zusammenfassungen ihrer Abschlussarbeiten, mit Projekten oder Konzeptionen zum Schwerpunktthema. Der Wettbewerb ist mit insgesamt 5.000 € dotiert. Gesucht werden praxisorientierte Konzepte, wie die unterschiedlichen Probleme und Interessen der Geschlechter bei der Gesundheitsversorgung besser berücksichtigt werden können; Ideen, wie Frauen und Männer motiviert werden können, die eigenen Gesundheitsdefizite zu erkennen und ihnen präventiv vorzubeugen; oder die Entwicklung beispielhafter Projekte zur strukturellen Veränderung und besseren geschlechterspezifischen Versorgung. Ein-sendeschluss ist der 31.10.2010. Mehr: www.bkk-hessen.de/index.php?dms_id=18&article_id=385

▪ **Jahreskongress 2010 der Deutschen Gesellschaft für Mann und Gesundheit**

Die Deutsche Gesellschaft für Mann und Gesundheit lädt zu ihrem „Jahreskongress 2010“ zur Männergesundheit am 9. Oktober 2010 nach Bad Homburg ein. Unter dem Motto „Offener Horizont“ ist ein interaktiver Ärzte-Kongress geplant. Eingeladen zu diesem Kongress sind alle Ärzte, die sich mit dem Thema Männergesundheit befassen. Geboten werden wissenschaftliche Vorträge, Podiumsdiskussionen und Workshops unter anderem zu den Themen Männersexualität, Prostata-Erkrankungen, Onkologie in der Urologie, Ernährungsmedizin für den Mann sowie Burnout und Depressionen. Mehr: www.mann-und-gesundheit.com

▪ **Seminarangebot „Gesund im Ruhestand?!“**

Was machen Männer, wenn sie die Grenze zwischen ihrer Berufsphase und ihrer 3.Lebensphase überschreiten? Entweder weitermachen wie bisher oder machen, was sie immer schon machen wollten; oder endlich mal nichts mehr tun und abrutschen in die Passivität, manche sogar ins Loch der Depression. An diesem Punkt setzt dieses Seminarangebot von PfunzKerle in Tübingen an: im Sinne von gesund und vital bleiben: Älter – Lust auf Neuland! Das Seminar bietet einen Raum fürs Gespräch, fürs Spiel der Phantasie, für Konkretisierungen an, damit aus der Lust aufs Neuland wirklich was Neues wird. Mehr: PfunzKerle e.V., Hannes Jacobsen, handeln@pfunzkerle.org; Tel.: 07071.360989

▪ **Ausschreibung des Robert-Koch-Instituts: Expertisen zur Männergesundheit**

Im Rahmen der Erstellung des Berichtes „Gesundheitliche Lage der Männer in Deutschland“ vergibt das Robert Koch-Institut Werkverträge für Expertisen zu folgenden Themenbereichen: „Lebensformen und Familie“ und „Männerspezifische Prävention und Gesundheitsförderung“. Angebote sind in Form eines Exposés bis zum 24.09.2010 einzureichen. Nähere Informationen sind zu finden unter: www.rki.de > Gesundheitsbericht-erstattung und Epidemiologie. Für Rückfragen: Anne Starker, StarkerA@rki.de, Tel.: 030-18754-3464.

Verantwortlich für den Newsletter und Redaktion: Reinhard Winter, SOWIT